

Elektro Rad

17 MOTOREN IM PRAXIS-TEST

**Mythos Reichweite:
So lange hält
der Akku wirklich**

COOL, KOMFORTABEL, SICHER

**Diese Touren-Helme
werden Sie lieben!**



SKI-STAR
MARKUS WASMEIER
UND SEIN SCHLIERSEE

**„Das schönste
E-Bike-Revier
der Welt“**

DARAUF KÖNNEN SIE SICH FREUEN

Starke Neuheiten für 2021



Extras inklusive

Liebe Leserinnen und Leser,

Diesen unvergesslichen Blick von der Archenkanzel hinunter auf den 750 Meter tiefer liegenden Königssee werden normale Radfahrer, die wie wir den Bodensee-Königssee-Radweg machen, kaum genießen. Wir schon, E-Unterstützung macht's möglich. Denn wir nutzen – nachdem wir nach 520 Kilometern ab Lindau im Berchtesgadener Land angekommen sind – unsere geländegängigen E-Bikes für drei Bergtouren – ohne Packtaschen – als Mountainbikes. Ja, Akku und Antrieb ermöglichen, das wird mir in der Rückschau mit Wucht klar, viele Extras, die Tourenradlern ohne E versagt bleiben.

Das fing schon bei der ersten Übernachtung an, die wir vorgebucht hatten. Nicht wissend, dass unser Etappenziel Eglofs sich hoch über dem Fluss Obere Argen auf einem Plateau befindet. Zu dem wir etwas unüberlegt noch den 400 Meter langen Abkürzer nehmen mussten: streng bergauf, Puls bis zum Hals, trotz Turbo und kleinstem Gang. Die Anstrengung und der Umweg hinauf, bei einer üblichen Tour mit schwer beladenen Rädern zum Etappenende hin eine kleine Katastrophe, belohnen mit Glück: Unser Hotel Rose erweist sich als historisches Haus, mit sympathischen Wirtsleuten, die sich über uns

Radfahrer wundern („die bleiben sonst immer im Tal“). Die uns mit Empfehlungen für ein Abendessen zum Restaurant gegenüber schicken. Und mit einem köstlichen Frühstück in Tag 2 starten lassen.

Viele Extras reihen sich aneinander wie die Perlen an einer Schnur: etwa St. Michael in Mittelberg, laut Reiseführer nicht nur die höchstgelegene, sondern auch die schönste Dorfkirche im Allgäu. Weil meine Akkureichweite keinen Umweg erlaubt, machen wir in Oy-Mittelberg einen Nachladen-Stopp und kurbeln die drei Kilometer zur Kirche hinauf – die aber verschlossen ist. Die Verwalterin, unten im Ort ausfindig gemacht, freut sich so über uns Radler, dass sie mir den ellenlangen Kirchenschlüssel in die Hand drückt: „Schaut sie in Ruhe an, solange wie ihr wollt.“ Ein Barockjuwel nur für uns, erst seit einer Woche fertig restauriert, offiziell noch zu.

E-Bikes machen selbst klassische Routen zu Köstlichkeiten – mit Lust auf mehr! Auf malerische Dörfer, einsame Buchten unten am See, auf Pensionen mit Zimmer-frei-Garantie, weil sie eben nicht am Hauptweg liegen. Sie ermöglichen faszinierende Blicke – wie den auf Schloss Neuschwanstein, von der Marienbrücke aus. Normale

Bodensee-Königssee-Radler ketten ihre Räder weit unten am Waldrand an Bäume und müssen dann den schweißtreibenden Fußmarsch zur Brücke in Angriff nehmen. Wir kurbeln dank E-Unterstützung in einer Viertelstunde hinauf – und werden zusätzlich mit einer rauschenden Abfahrt belohnt. Genial die Übernachtung bei Piding oben im einsamen Berggasthof Johannishögl-Hof. Abendessen mit bayerischen Schmankerln unter alten Kastanien, tief unter uns: das funkelnde Salzburg. „Das alles wäre ohne E nie möglich gewesen. E steht für Extras“, bilanziert meine Frau. Die so begeistert von der Tour ist, dass wir – statt wie geplant mit dem Zug – mit den E-Bikes nach Hause fahren. Weitere 240 Kilometer Extra-Freude.

Daniel O. Fikuart,
Herausgeber und
Chefredakteur





Über alle Berge – und weiter

Das sind die Reichweitensieger 2020

Immer größere Akkus, immer kräftigere Motoren. Braucht es das wirklich zum vollendeten E-Bike-Genuss? Wir meinen nein. Unser Reichweitentest unter Tourenbedingungen zeigt: Auch kleine, effiziente Motoren kommen über alle Berge. Wir haben am Schliersee, der Heimat von Skistar Markus Wasmeier, getestet.

Fotos: Ralf Gläser



35



36



122

Reichweitentest 2020

Die Straße lügt nicht	
Der große Reichweitentest in Bildern.....	26
Die Testrunde	
Vom Schliersee zum Tegernsee – und retour ..	31
Parameter, Höhenmeter, Kilometer	
So haben wir getestet	35
Einzelkritik	
Jeder Motor im Fokus	36
Übersicht	
Alle Ergebnisse auf einen Blick	45
Mit dem Olympiasieger am Schliersee	
Markus Wasmeier stellt die Testregion vor... .	122

Test & Technik

Neuheiten 2021 – Teil 1	
Bikes, Zubehör, Sicherheit, Kleidung	16

Test: Handschuhe

Halbe Finger, voller Komfort	62
------------------------------------	----

Dauertest

Zwei neue dabei, ein Finale mit Fazit	82
---	----

Ausprobiert

Dabei: Cannondale, Kalkhoff, Riese und Müller	88
---	----

Report

Eine Meldung und ihre Geschichte	
Die Radweg-Buckelpiste von Kirchdorf	24
Ex-Cross-Weltmeister fährt jetzt E-Bike	
Mike Kluge und die Zukunft des Verkehrs	48



16

Das Rad der Zeit
dreht sich – erste
Neuheiten für
2021 stehen in
den Startlöchern.
Wir zeigen die
neuesten Trends
in Sachen Bikes,
Parts, Zubehör und
Sicherheit.



20

Elektro Rad

Reisen vor der
Haustür ist ange-
sagt wie nie. Wir
waren in Ostbay-
ern unterwegs.

Fotos: Flyer, Shimano, Ralf Gläser, Peter Lammel



88



114

Drei völlig
unterschied-
liche Konzepte,
drei brandheiße
Bikes: Wir haben
das Cannondale
Topstone Neo, das
Kalkhoff Agattu
4.B Advance und
das Riese & Müller
Load ausprobiert.

Schwerpunkt: Sicherheit

Test: Helme, auch für Touren	
17 Mal Sicherheit für den Kopf	52
Hövding als Alternative	
Der Fahrrad-Airbag-Helm	60
Test: Kurze Fahrradhandschuhe	
Zehn Mal Schutz für die Hände	62
Erste Hilfe für Radfahrer	
So retten Sie Leben	70
Alarmierung via Mobilfunk	
Smarte Helfer im Unglücksfall	74
Richtig greifen – gesund am Steuer	
So stellen Sie Ihren Lenker bestens ein	78

Reise

Reisenumschau	
Main-Radweg, Leogang, Fehnradweg	110
Radtour dahoam: Urlaub vor der Haustür	
Von der Oberpfalz in die Fränkische Schweiz	114

Rubriken

Editorial	3
News	8
Forum	14
Bezugsadressen	104
Kleinanzeigen	106
Glosse: Rudi Rambo	128
Vorschau und Impressum	130

NEUHEITEN

Die Bike-Branche lüftet ihre Geheimnisse fürs neue Modelljahr 2021



Flyer Uproc6 mit Bosch Performance Line CX

Federweg satt

Für ambitionierte E-Mountainbiker hat Flyer sein Uproc6 9.50 entwickelt. Den Schweizern nach ist es das potenteste E-Mountainbike, das sie bisher entwickelt haben. „Das Bike vereint die Aufstiegsqualitäten eines E-Bikes mit der Abfahrtsperformance eines erstklassigen Enduro-Bikes“, erklärt Produktmanager Silas Furrer. Bergab gefallen hochwertige Parts wie 160-mm-Viergelenk-Fahrwerk, flacher Lenkwinkel und langer Reach. Im Uphill überzeugen der kraftvolle Bosch-Performance-Line-CX-Motor mit neuer Software und der steile Sitzwinkel. Der 625-Wh-Akku sitzt vollintegriert im hochsteifen Carbon-Rahmen. Preis für das 9.50: **Stolze 10.999 Euro.**

Foto: Flyer

Husqvarna

Modellrotation

Husqvarna bleibt beim konsequenten Fortentwickeln des E-Bike-Angebots: Die neue Gran-City-Reihe (GC) schließt mit vollintegriertem Akku und Innovationen bei der Motorentechnik die Lücke zwischen Eco City und Gran Tourer. Die bisherigen Gran-City-Modelle mit Aufsatzakkus werden zur neuen Eco-City-Linie (EC). Preislich starten GC bei rund **3000 Euro**, EC-Räder kosten von **2300 bis 2800 Euro**. Die Trekkingräder der Gran-Tourer-Reihe sind komplett neu entwickelt: „Weg von der bisherigen sportiven Mountainbike-Geometrie hin zu eher klassischen, komfortableren Trekking-Rahmen“, so Felix Puello. Mehr zu Husqvarna in der nächsten ElektroRad.



Foto: Husqvarna



Foto: Stephan Kümmel

R Raymon

Mit Rücktritt

R Raymon freut sich über den neuen Yamaha PW-CE-Motor, der vor allem in den neuen City-Modellen zum Einsatz kommt. Er leistet 50 Nm und soll sehr energieeffizient sein. „Besonders wichtig für uns: Ihnen können wir mit einer Rücktrittbremse kombinieren“, sagt Geschäftsführer Felix Puello. Etwa 60 Prozent der Citybikes würden damit geordert. Ebenfalls neu und für Camper interessant: Das CompactRay (Foto) mit 20"-Reifen. Die Modellreihe Trailray, E-Mountainbikes mit satten 160 mm Federweg, werden nunmehr mit Mischbereifung – vorn 29", hinten 27,5" – angeboten. Fullray und Hardray gibt es je mit einheitlicher Bereifung: Entweder 27,5" oder 29".



Carqon: Neue Marke der Accell-Group

Familienkutsche

Speziell auf die Bedürfnisse junger Eltern ausgerichtet sei die neue Lastenradmarke Carqon aus der Accell-Gruppe. Die Niederländer trügen damit der Tatsache Rechnung, dass der E-Lastenrad-Umsatz innerhalb der Gruppe allein 2019 um 45 Prozent gestiegen sei. Das Rad hat einen Alu-Rahmen und eine Kunststoff-Box, in der zwei Kinder bequem Platz nehmen können. Dann bleibe sogar noch Platz für eine Babyschale. Der Zustieg erfolgt über eine Tür, die mit einer Kindersicherung vor ungewolltem Öffnen geschützt ist. Angetrieben wird das Rad vom Bosch Performance Line CX Cargo, dem wartungsarmen Gates-Carbonriemen und einer stufenlosen Enviolo-Schaltnabe. Als Option bietet Carqon einen Doppelakkumulator an. Für die Sicherheit verbaut Accell unter anderem großformatige hydraulische Tektro Dorado-Scheibenbremsen. Preis: **Ab 4999 Euro**.

Cargo M von VOWAG

Schwerverkehr

Ein neuer Lastenradanbieter betritt den Markt: Das Cargo M von VOWAG ist ein sehr robustes Schwer-Lastenrad mit einer maximalen Zuladung von 355 Kilo (mit Fahrer) sowie einer passenden Ladefläche für eine Europalette. Es hat vier Räder und einen besonders steifen Rahmen. Der Hersteller kann ein sehr breites gewerbliches Anwendungsspektrum über diverse Aufbauten bedienen, von Gebäudemangement über kommunale Aufgaben (etwa Urban Gardening) bis zu Streetfood. Auch eine Ausleihe bei Baumärkten und Möbelhäusern ist vorstellbar. Der Motor hat ein Zweigang-Getriebe, das maximale Drehmoment liegt bei 115 Newtonmetern. Der fest verbaute Akku hat 1700 Wattstunden. Aufbauten werden nach Kundenwunsch gefertigt.



Superstrata

Carbonrad aus dem 3D-Drucker

Superstrata ist ein Startup aus dem Silicon Valley. Die Kalifornier bringen Ende 2020 eigenen Angaben zu folge den weltweit ersten Carbon-Rahmen aus dem 3D-Drucker auf den Markt. Jeder Rahmen werde so maßgeschneidert. Das E-Bike-Modell Ion verfüge über eine 252-Wh-Batterie und habe eine Reichweite von 55 Meilen (etwa 89 Kilometer). Angetrieben werde das Bike von einem 40-Nm-Hecknaben-Motor. Das Ion soll nur erstaunliche elf Kilogramm wiegen und **rund 4000 Euro** kosten.



ElektroRad-Reichweiten-Test 2020

Bis dass der Saft ausgeht

Wie lautet die meistgestellte Frage vor dem E-Bike-Kauf? Richtig! Wie lange hält die Batterie? Wir haben ein System entwickelt, um 17 Motoren unter Realbedingungen auf einer typischen Tourenstrecke alles abzuverlangen – und dabei hochinteressante Daten über ihr Reichweitenpotential erhoben. Effizienzkönig ist ein alter Bekannter.

Im Gespräch mit
Ex-Weltmeister Mike Kluge

„Das E-Bike ist die Zukunft“





EINS AUF DEN DECKEL!

17 Helme von 60 - 160 Euro
im Vergleichstest



Im Test: 10 kurze Handschuhe
zwischen 25 und 40 Euro

GREIF ZU!

Handschuhe sind nicht nur ein modisches Accessoire. Beim Radfahren schützen sie die Hände bei einem Sturz, dämpfen Vibrationen, verbessern den Halt am Lenkergriff und reduzieren den Druck auf die Hände. Wir haben zehn Kurzhandschuhe für die Tour ausprobiert.

Sehe ich eine Hand, erblicke ich den Inbegriff von Menschlichkeit“, sagt Neil Shubin, Paläontologe und Evolutionsbiologe. Und tatsächlich: Unsere Hände sind wahre Multifunktionswerkzeuge. Der Homo sapiens konnte erst zu dem werden, was er ist – durch seine Hand. Auch das Radfahren ist eine Tätigkeit, welche nicht nur Beine, sondern auch die Hände fordert. Bis zu 25 Prozent unseres Körpergewichtes stützen wir dabei auf den Händen ab. Wir greifen den Lenker fest – um mit den Händen sanfte Lenkbewegungen auszuführen, um im Gleichgewicht zu bleiben. Wir fühlen Schalt- und Bremshebel ohne hinzublicken und dosieren bei einer Bremsung gefühlvoll die Handkraft. Und manchmal fühlen wir noch etwas anderes. Nämlich Schmerzen.

Rund 80 Prozent aller Radfahrer geben an, schon mal Probleme mit den Händen gehabt zu haben. Die meisten berichten von Taubheit und eingeschlafenen Fingern. Druck, Erschütterungen und Handstellung können die Nerven reizen, welche durch die Hand führen. Das ist zum einen der Ulnar-Nerv, der an der Außenseite der Handinnenflächen entlang die beiden kleinen Finger versorgt. Ist der Druck zu hoch, beginnen diese taub zu werden und einzuschlafen. Zum anderen verläuft ein Nervenpaar inmitten des Handgelenks durch den sogenannten Karpaltunnel. Ein breiter oder wenig gekröpfter Lenker kann die Handgelenke „nach innen“ abwinkeln lassen. Dann sind Daumen, Zeige- und Mittelfinger von Schmerzen betroffen.



Wir testeten an einem ungefederten Lastenrad. Hier sind hohe Lenkkräfte und starke Lenkerkontrolle bei gleichzeitig sanfter Lenkerführung und guter Polsterung gefragt.



Erste Hilfe für Fahrradfahrer

Niemand kann etwas falsch machen

Erste Hilfe kennen die meisten nur von der Führerscheinprüfung – lange her. Darum trauen sich viele nicht, bei einem Unfall einzuschreiten. Gar nichts zu tun ist aber die denkbar schlechteste Wahl. Keine Angst: Keiner macht Fehler, so er denn überhaupt etwas tut.

Eine kurze Unachtsamkeit, schon ist es passiert: Das Rad rutscht weg, der Fahrer stürzt. Die häufigste Unfallart beim Radfahren ist genau ein solcher Alleinunfall, sagt die Statistik. Er geht glücklicherweise meist glimpflich aus. Erst danach kommen Unfälle mit weiteren Beteiligten, oft Fußgängern. Nicht zu vernachlässigen sind Unfälle mit Kraftfahrzeugen. Denn dabei verletzen sich Radfahrer besonders schwer. Gut, wenn dann Ersthelfer zur Stelle sind. Das müssen keine Experten sein,

denn helfen kann grundsätzlich jeder, weiß Frank Wester vom Roten Kreuz. Wichtig dabei: Niemand könne etwas falsch machen. Es sei denn, sie oder er tue gar nichts. „Von Erste-Hilfe-Maßnahmen ist meines Wissens noch niemand gestorben. Sehr viele Menschen aber erliegen ihren Verletzungen, weil Hilfe ausgeblieben ist“, sagt der Experte. Nicht umsonst sei unterlassene Hilfeleistung eine Straftat, kein Kavaliersdelikt. Wir zeigen Ihnen, wie Sie bei Unfällen bestmöglich handeln.

ÜBERBLICK VERSCHAFFEN

„Kommen Sie zu einem Unfall, verschaffen Sie sich erst einmal einen Überblick“, rät Wester. An erster Stelle stehe der Eigenschutz. Niemand ist verpflichtet, sich selbst in Gefahr zu bringen. „Können Sie Ihr eigenes Risiko nicht abschätzen, rufen Sie unbedingt die Rettungsleitstelle unter der 112 an.“ Ist Ihre Sicherheit gewährleistet, müssen Sie den Unfallort absichern. „Ist ein Auto beteiligt, stellen Sie den Motor ab. Besteht unmittelbare Gefahr für das Un-



Smarte Unfallerkennung für E-Biker

Digitale Sicherheit

Ein Sturz auf abgeschiedenen Landstrichen kann sofortige Hilfe erfordern. Wer alleine unterwegs und nicht mehr in der Lage ist, selbst den Notruf abzusetzen, geht mit smarter Unfallerkennung auf Nummer sicher – und rettet im Ernstfall sein Leben. Ein Marktüberblick über Apps, Helme und Sensoren.

Es ist Bestandteil der meisten Traumtouren. Stundenlang mit dem E-Bike in der Natur unterwegs sein. Viel Landschaft, wenig Stadt. Viel Idylle, wenig Verkehr. Damit einher geht die Abgeschiedenheit, die im Falle eines Unfalls die Gefahrenlage dramatisch verschärfen kann. Besonders dann, wenn der Fahrer alleine unterwegs ist, nach einem Sturz gar das Bewusstsein verliert und nicht mehr zum Smartphone greifen kann.

AUTOMATISIERTE RETTUNGSKETTE

Was seinen Ursprung in der Automobilbranche hat, rückte auch im Outdoor-

Bereich in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus: die automatische Erkennung eines Unfalls und der dadurch eingeleitete Prozess der Rettungskette. Die Möglichkeiten, einen im Zweifel lebensrettenden Notruf automatisch abzusetzen, sind mittlerweile vielfältig geworden. Fahrradcomputer mit integrierter Satellitenkommunikation, eine Vielzahl an Live-Tracking Apps, Unfallsensoren oder komplett Helm-Lösungen.

Fragt man bei der ins Bayerische Rote Kreuz (BRK) integrierten Leitstelle Oberland nach, lässt sich dort die Spur der Pro-

duktentwicklung der vergangenen Jahre sehr gut nachverfolgen. Aus erster Reihe quasi, schließlich sprudelt hier die Quelle jedes Ernstfalls herein. Unabhängig des Endgerätes, deren einzelne Häufigkeiten statistisch allerdings nicht erfasst werden.

Handy-Apps seien mittlerweile stark verbreitet, immer seltener würden automatische Computerstimmen am anderen Ende der Leitung zu hören sein. Gut so, da dies in der Anfangsphase die Kommunikation oftmals noch sehr erschwert und verlängert hätte. Wichtige Sekunden, die im Zweifel überlebenswichtig sein können.

Serie, Teil 5

So helfe
ich mir
SELBST

Serie, Workshop Teil 5

Richtungs- weisend

AUSPROBIERT

Bis 45 km/h schnelles Lastenrad für überzeugte Stadtradler und Familie



Riese & Müller Load 60 Rohloff HS

Konsequentes Alltagsrad



KAUFTIPP

6/2020



Supernova steuert die hervorragende Lichtanlage bei. Vorne mit Fern- und hinten mit echtem Bremslicht. Zudem findet sich am Rad auch eine echte Hupe.



Die Nutzfläche gibt es in verschiedenen Varianten. Hier finden bis zu zwei Kinder komfortabel Platz. Fünf-Punkt-Sicherheitsgurte bieten maximale Sicherheit.



One size fits all: Über insgesamt vier Schnellspanner lässt sich das Rad an Fahrer von 1,50 bis 1,95 Metern Größe schnell und einfach ohne Werkzeug anpassen.



Foto: Sebastian Böhm

Wer auf Dauer smart und ökologisch unterwegs sein will, kommt am Lastenrad fast nicht vorbei. Mit dem Load spielt Riese & Müller schon lange in der Oberklasse. Für uns ein Grund mehr, das mehrfach ausgezeichnete Topmodell eine Zeit lang dem Kfz vorzuziehen.



Alles über Radhosen

SITZT, PASST, HAT LUFT

Rückansichten:

Der Radfahrer links trägt ein komplettes Fahrrad-Outfit von Shimano: Transit Path-Shorts, Transit Pavement Jersey. Rucksack: Shimano Rokko 16; Helm: Lazer.

Die Radfahrerin rechts, auch in Shimano gekleidet, trägt ebenfalls Transit Path-Shorts und ein feminines Jersey aus der Transit Pavement-Kollektion. Ihr Rucksack: der etwas schmäler geschnittene Shimano Rokko 12. Helm: Lazer.

Foto: Irmo Keizer/Paul Lange & Co

Gut so, dass es Radhosen in vielen Varianten gibt, für jedes Wetter, für jeden Einsatzbereich. Denn die Radhose ist das wichtigste Kleidungsstück für den Radfahrer – an ihr entscheidet sich, ob eine Tour Freude macht oder zur Qual wird.

Was man früher umgangssprachlich unter „Radlerhosen“ verstand, waren eigentlich nur kurze Leggins. Außerdem gab es einst für den Radsport Sitzpolster-Einsätze aus Leder. Was in der Nutzung und der Pflege aufwändig war, ist heute abgelöst durch spezielle Hosen aus Funktionsmaterialien – sie bieten viel Komfort bei wenig Pflegeaufwand. Doch man kann bei dem Angebot schnell mal den Überblick verlieren: Es gibt eng anliegende Hosen, weite Shorts zum Drüberziehen, Radhosen mit und ohne Polster, alltags-taugliche Pendlerhosen und fahrradtaugliche Multifunktionshosen. Relativ neu auf dem Markt und dank dem Trendthema Bikepacking immer populärer sind Radhosen mit Taschen („Cargoshorts“). Vor dem Kauf einer neuen Radhose muss man sich also bewusst machen, wofür man sie braucht. Und sollte sie dringend anprobieren, denn kein Po ist wie der andere.

WIE EINE ZWEITE HAUT

Die richtige Radjeans zu finden, kann einfach sein: das gewünschte Modell aussuchen, anprobieren, fertig. Es sollte darauf geachtet werden, dass Gesäß und Nierenbereich auch bei der vorgebeugten Position auf dem Rad bedeckt sind und die Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt ist.



Fotos: Radweg-Reisen

Der Main-Radweg Jeder Meter ein Genuss

Der Main-Radweg zählt zu den beliebtesten deutschen Fernradwegen. Sein fast durchgehend glatter Belag und die flachen, breiten Wege verleihen auf dem Rad Flügel. Bei so viel Radelkomfort bleibt genügend Luft, um die vorbeiziehende Flusslandschaft zu bewundern und bei Pausen den Blick genüsslich schweifen zu lassen – über Rebberge etwa, über Burgen, Kapellchen und wehrhafte Dörfer. Dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) waren die Qualitäten des Main-Radwegs bereits 2008 fünf Sterne wert. Es war der erste deutsche Fernradweg, der die ADFC-Höchstbewertung erzielte.

Auf 600 Kilometern folgt der Main-Radweg den Wendungen und Schleifen des Flusses durch Nordbayern und Hessen. Er begleitet die Radler von „Bierfranken“ um Bamberg über „Weinfranken“ mit der Weinmetropole Würzburg bis nach Mainz und damit auch ins Land des Äppelwoi. Die Route verläuft fast durchgehend flach. Kleine Aufstiege außer der Reihe lohnen aber durchaus, dann nämlich, wenn überwältigende Aussichten locken. Wer den

Main von der Quelle bis zur Mündung auskostet, startet mit einem seiner Quellflüsse. Beliebter Ausgangspunkt ist die Festspielstadt Bayreuth am Roten Main, der nahe Kulmbach mit dem Weißen Main zum Main zusammenfließt. Viele beginnen ihre Tour aber auch in Bamberg. Die Strecke von hier bis Aschaffenburg gilt als Klassiker auf dem Main-Radweg. Der Main-Radweg wird aber auch gerne mit einem anderen Flussradweg verbunden: Der „Fränkische Radachter“ bringt Main und Tauber zusammen.

MAIN-RADWEG-KLASSIKER: VON BAMBERG NACH ASCHAFFENBURG

Wer auf dem Main-Radweg von Bamberg nach Aschaffenburg radelt, kann sich täglich aufs Einkehren in gemütlichen Gasthäusern freuen: Blaue Zipfel und fränkische Schäufele stehen auf der Karte, dazu gibt es Rauchbier in Bierfranken und frischen Silvaner im fränkischen Weinland. Doch auch Kulturgenüsse warten auf Entdecker. Bamberg etwa besitzt den größten unversehrten historischen Stadtteil Deutschlands, die ganze Altstadt steht unter dem Schutz der UNESCO.

Bei Streifzügen durch das UNESCO-Weltkulturerbe Bamberg begeistert der Facettenreichtum dieser Stadt.

Der Main bleibt den Radlern entlang der ganzen Strecke verlässlich an der Seite, der Weg verläuft fast durchgehend ufernah. Bald schon hüpf't man, den Kurven des Flusses folgend, von Weinort zu Weinort. Gespickt mit stolzen Fachwerkhäusern ist einer hübscher als der andere. So geht es durch Volkach, Dettelbach und Marktbreit, Ochsenhausen, Frickenhausen und Sommerhausen bis nach Würzburg. Hier trifft man sich am frühen Abend auf der Alten Mainbrücke zum Brückenschoppen – bei herrlichem Blick auf die Marienfestung und auf die Weinberge rundherum.

Weitere Höhepunkte auf der Strecke sind der Rokoko-Garten von Veitshöchheim und das historische Städtchen Lohr, Tor zu Spessart und Odenwald. Es folgt Wertheim am Zufluss der Tauber. Es ist die nördlichste Stadt Baden-Württembergs. Schließlich kommt mit Aschaffenburg das letzte Etappenziel in den Blick, sein großartiges Wahrzeichen Schloss Johannisburg thront über dem Main und ist schon von weitem zu sehen. Weitere Informationen unter www.radweg-reisen.com/radtour-main



Oberpfälzer Wald, Fichtelgebirge und
Fränkische Schweiz – in acht erlebnisreichen Tagen

„Tour Dahoam“

Als Alternative zu einer coronabedingt ausgefallenen Alpen-Runde plante eine 8-köpfige Tourengruppe aus der Oberpfalz eine „Tour Dahoam“ – in Franken und Ostbayern. 600 km Wegstrecke und 7500 Höhenmeter, Erlebniswelten inklusive, direkt vor der Haustür.

Gudrun und Autor Peter Lammel stellen ihre Räder für die „Tour Dahoam“ vor – im Labertal bei Schönhofen/Nähe Regensburg.

Fotos: Peter Lammel



Schon allein die vielen Pausen machen die Reise so liebens- und erlebenswert.

Eine Radtour in der Heimat, wird das nicht langweilig? Hier kennt man sich doch aus, was soll daran schon interessant sein. Lohnt es sich überhaupt, hier mitzufahren?

Das waren so meine ersten Gedanken, als zur umgeplanten Tour eingeladen wurde. Aber was solls, die Urlaubstage waren eh verplant, und bevor man nur träge herumsitzt, kann man auch seinem Hobby frönen. Immerhin versprach der Tourenverlauf doch ein paar neue Regionen, also fix mal angemeldet.

Eins sei gleich vorweg verraten: Trotz des teilweise widrigen Wetters war es eine traumhafte Veranstaltung, der es nicht an jeder Menge kultureller, fahrerischer und kulinarischer Highlights fehlte!

AM START: TEST- UND PRIVATE E-BIKES
Im Vorfeld für Spannung sorgten natürlich auch die zwei Testräder, die uns ElektroRad für die Tour zur Verfügung stellte. Wie würden wir damit zuretkommen? Handelt es sich doch um sehr unterschiedliche Räder: Das Delite GT vario ist ein vollgefederter „Fully“ der Darmstädter Premiummarke Riese und Müller, mit Riemenantrieb, Bosch-Motor und inte-





Auf eine Runde...

... mit Markus Wasmeier in der Region Schliersee unterwegs



Markus Wasmeier hat 1994 bei den Olympischen Spielen in Lillehammer Gold im Super-G und im Riesenslalom geholt. Seine rastlose Zeit als internationale Ski-Ikone ist längst vorbei. Inzwischen unterhält er ein Freilicht-Museum am malerischen Schliersee. Wir haben ihn dort besucht und eine Runde auf dem E-Bike begleitet.

Foto: Ralf Gläser

Aufgeregt flattert der Hahn an einem Holzstadel inmitten einer altbayerischen Dorfidylle vorbei. Aufgeschreckt von einem Vorkriegsfahrrad, das ums Eck kommt. Ein verschmitzt dreinschauender Blondschopf mit breitem Lächeln sitzt barfuß drauf. Etwas Spitzbübisches hat er, der Markus Wasmeier. Und fragt nach einer herzlichen Begrüßung: „Du willst heute mit mir eine Runde auf dem E-Bike drehen?“ Ja, das will ich. Unser Redaktionsteam testet gerade 17 verschiedene E-Bike-Antriebe in der Region rund um den Schliersee. Was lag also näher, als Markus Wasmeier einen Besuch in seinem Freilicht-Museum abzustatten – und zu fragen, ob er mir seine Heimat mit dem E-Bike zeigen möchte? Denn der Ex-Skirennfahrer ist begeisterter Radfahrer, der auch gerne mal Touren mit dem E-Bike fährt. Als Botschafter der E-Bike-Days in München lautete die Aufgabe damals „Schlag den Wasi!“, um gegen ihn den Olympiaberg hinauf anzutreten.

OASE AM SCHLIERSEE

„Ja, das war eine Gaudi“, sagt Markus Wasmeier lachend und verstaut seinen zweirädrigen Oldtimer in einem Stadel. Darin parkt ein funkelnigelnagelneues Haibike E-MTB. Doch zunächst zeigt er mir sein Freilicht-Museum. Sein Lebenswerk, wie er es nennt. Auf 60.000 Quadratmetern hat er hier „mit eigener Hände Arbeit“, wie er versichert, mehrere Bauernhöfe wieder aufgebaut, nachdem er die zum Teil baufälligen Gebäude an anderen Orten fachmännisch abbaut und hierher transportieren ließ. So ist ein authentisches und lebendiges Dorfleben in Bayern aus dem 16./17. Jahrhundert entstanden. Es hat etwas von einer bayrischen Idylle, eine Oase in der Zeit. Hier gibt es eine Brauerei, eine Wirtschaft, einen Schmied, einen Tischler, eine Uhrenmacherei und eine kleine Holzkapelle. Letztere hat sein Vater gebaut. Seines Zeichens Kirchenmaler und Restaurator. Markus Wasmeier ist nach seiner